

DER ROTE SPATZ

Informationsblatt des Dessauer SPD-Stadtverband Dessau-Roßlau

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nun ist er da, der Vorfrühling. Lange haben wir diesmal gewartet. In Baden-Württemberg und in Rheinland-Pfalz finden noch in diesem Monat die Landtagswahlen statt. Drücken wir der SPD die Daumen. In Sachsen-Anhalt haben wir noch bis zum September Zeit. Unser Wahlprogramm wird noch im März auf einem Landesparteitag verabschiedet. Die Wahlkampf vorbereitungen haben bereits begonnen. Daniel und Larissa haben schon mal eine Aktionsliste erstellt. Es gibt viel zu tun. Wir brauchen Eure Hilfe und werden rechtzeitig berichten. Im Mai wollen wir unseren Neujahrsempfang nachholen und ein Frühlingsfest veranstalten. Wir werden sehen, ob wir die Auflagen erfüllen können und Genehmigungen für den Stadtpark erhalten.

Eine von der SPD in Sachsen-Anhalt in Auftrag gegebene Umfrage zur Landtagswahl besagt, dass sich die Bürger sehr an eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und der Lebenshaltungskosten interessiert sind. Pflege und Gesundheit stehen ebenfalls auf der Wunschliste ganz oben. Auf diese Themen muss die Landesregierung jetzt ihren Schwerpunkt setzen.

Christine Walther, Daniel Kutsche, Daniela Koppe, Robert Hartmann, Joachim Volger und Daniel André Bräsecke

Soziale Medien

Christine Walther

Eigentlich sind Soziale Medien nicht das Problem, welche sie in der Bevölkerung teilweise unbeliebt oder gar verhasst machen. Vielmehr ist es der Besitz und deren Kontrolle durch eine kleine reiche Gruppe von Menschen. Hinzu kommen die undemokratische oder von zu wenig Mitbestimmungsgesetzen etc. regulierte Macht über die jeweilige Plattform. Die Politik hat zu lange zugesehen oder versagt. Nur wenige



tun etwas dagegen. Nicht umsonst haben Staaten früher die Medien kontrolliert. Hier hat die Privatisierung im Zuge des Neoliberalismus den größten Schaden angerichtet. Soziale Medien haben sich zum Negativen entwickelt. Normalerweise sollen die Sozialen Medien der Vernetzung dienen, dem Informationsaustausch und der

Unterhaltung, indem sie Privatpersonen, Unternehmen und Organisationen verbinden und neue Formen der Kommunikation ermöglichen. Zunehmend aber auch Chancen (Engagement, Information) und Risiken (Fake News, Echokammern, Polarisierung) für die Meinungsbildung und Demokratie bergen. Wie bereits angedeutet, haben die Plattformen leider auch viele negative Seiten, die sich in der letzten Zeit sehr zugespitzt haben. Das wäre z.B. die dazwischen geschaltete Werbung, die auf die Persönlichkeit zugeschnitten wird und eigentlich nicht gewünscht ist. Die Betreiber der sozialen Medien sitzen ausschließlich in den USA. Europa hat seine Medienlandschaft den US-Konzernen überlassen. Die europäischen Länder haben nun kaum noch Einfluss und wenig Kontrolle über die vorgeschalteten Algorithmen, die die gezeigten Einträge erzeugen...

Heute dienen diese bei vielen als „asozial“ bezeichneten Medien für die Verbreitung von Hass und Extremismus. Das ist kein Zufall. Über tausendfache Fake Accounts und anonyme Accounts wird Stimmung gemacht, die in dieser Breite nicht vorhanden wäre. Mehrheiten werden vortäuscht. Wir leben in einem Widerspruch, der gefährlich geworden ist. Rechte Netzwerke kompensieren ihre reale Schwäche auf der Straße durch digitale Lautstärke. Nicht mit Argumenten, sondern mit Masse. Nicht mit Diskussion, sondern mit Übersteuerung durch algorithmische Verstärkung. Der Mechanismus dahinter ist simpel und effektiv: Mehrheitsillusion: Viele Kommentare wirken wie „viele Menschen“ – und damit wie „die Mehrheit“. Die simulierte Mehrheit ist laut – aber sie ist nicht die Wirklichkeit.

Im Netz sind Menschen auch weiteren Gefahren ausgesetzt: Gewalt, Pornografie, Hass und Mobbing. Bei jungen Menschen hat das Vergleichen im Internet starke negative Auswirkungen, zum Beispiel auf den Selbstwert, aber auch auf Essstörungen, das Körperbild, depressive Verstimmung oder die Sorge um den eigenen Körper. Die Kombination von vorgegebenen Einträgen kann süchtig machen.

Die gefährlichste Wirkung entsteht nicht im Kommentar, sondern bei den stillen Mitlesern. Wer diese Aggression sieht, schweigt. Aus Angst. Aus Erschöpfung. Aus dem Gefühl: „Ich bin allein.“ Genau das ist beabsichtigt. Diese Kampagnen sollen nicht überzeugen – sie sollen entmutigen. Die Wahrheit ist: Eine demokratische Mehrheit existiert. Sie ist messbar. Sie ist real. Aber ihre digitale Sichtbarkeit wird systematisch verzerrt.

Deshalb wäre es wichtig, dass zukünftig diese Plattformen erst für Jugendliche ab 16 Jahre genutzt werden sollten. Australien hat den ersten Schritt gemacht. Weitere Länder werden folgen: Frankreich, Spanien, ...

Was muss sich zukünftig verändern?

Hass und die Hetze sind eine Zumutung und das muss man sich nicht antun. Es hilft nur, wenn man sich endlich trauen würde, die Betreiber von Plattformen zu zwingen ihre Algorithmen von Empörung auf Qualität umzubauen.

"Menschen, die sozial isoliert sind, finden online die Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu kommen. Viele Menschen aus dem autistischen Spektrum können online auch besser mit anderen interagieren als in anderen sozialen Situationen." Auch Jugendliche, die queer oder trans sind, könnten online eine Gemeinschaft finden, die ihnen in ihrem Heimatort möglicherweise fehlt. Oder Menschen mit speziellen Hobbys und Interessen, die sich im Netz zusammenfinden.

Wir sollten eigene soziale Medien in Europa schaffen und uns von Amerika unabhängig machen.

Kurzbericht über die Bürgersprechstunde im Stadtbezirksbeirat für die Stadtteile Siedlung und Ziebigk

Christine Walther

Am Montag, dem 9.2.2026 tagte der Stadtbezirksbeirat für die Stadtteile Siedlung und Ziebigk. Etwa 10 Bürger waren zur Bürgersprechstunde anwesend. Zunächst gab es Fragen zur Verkehrsberuhigung der Ziebigker Straße dann wurde auf die Verkehrsproblematik aufmerksam gemacht, die im Zusammenhang mit der Schaffung eines medizinischen Versorgungszentrums in der ehemaligen Diakonissenanstalt steht. Noch sind nicht alle Facharztpraxen in das neue Zentrum eingezogen. Die Stadt ist auch dabei den bestehenden Bezahl-Parkplatz zu erweitern, was aber sicherlich nicht ausreichen wird, das Problem zu entschärfen. In der Gropiusallee gibt es bereits jetzt Parkplatzprobleme bei den Anwohnern und den Patienten, die zu den Sprechstunden wollen.

Die Bürger wünschen sich eine Bürgerversammlung, in der sowohl über die Parkplatzproblematik als auch die ÖPNV-Probleme gesprochen werden kann.

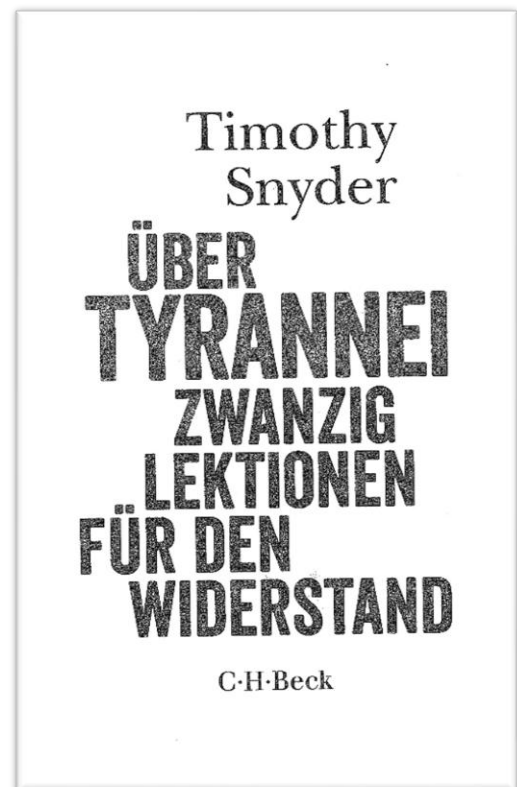
Buchempfehlung**Über Tyrannei - Zwanzig Lektionen für den Widerstand**

Wir sind nicht klüger als die Menschen, die erlebt haben, wie überall in Europa die Demokratie unterging und Faschismus, Nationalsozialismus und Kommunismus kamen. Aber einen Vorteil haben wir. Wir können aus ihren Erfahrungen lernen.

"Leiste keinen vorauseilenden Gehorsam." So lautet die erste von 20 Lektionen für den Widerstand, mit denen Timothy Snyder die Bürger der Vereinigten Staaten von Amerika auf das vorbereitet hat, was gestern noch unvorstellbar zu sein schien: einen Präsidenten, der das Gesicht der Demokratie verstümmelt und eine rechtsradikale Tyrannei zu errichten versucht. Doch nicht nur in den USA sind Populismus und autoritäres Führertum auf dem Vormarsch. Auch in Europa rückt die Gefahr von rechts immer näher. Als ob es das 20. Jahrhundert und seine blutigen Lehren niemals gegeben hätte! Snyders historische Lektionen, die international Aufsehen erregt haben, sind ein Leitfaden für alle, die jetzt handeln wollen - und nicht erst, wenn es zu spät ist.

1. Leiste keinen vorauseilenden Gehorsam.
2. Verteidige Institutionen.
3. Hüte dich vor dem Einparteienstaat
4. Übernimm Verantwortung für das Antlitz der Welt.
5. Denk an deine Berufsehre.
6. Nimm dich in Acht vor Paramilitärs
7. Sei bedächtig, wenn du eine Waffe tragen darfst.
8. Setze ein Zeichen.
9. Sei freundlich zu unserer Sprache.
10. Glaube an die Wahrheit.
11. Frage nach und überprüfe.
12. Nimm Blickkontakt auf und unterhalte dich mit anderen.
13. Praktiziere physische Politik.
14. Führe ein Privatleben.
15. Engagiere dich für einen guten Zweck.
16. Lerne von Gleichgesinnten in anderen Ländern.
17. Achte auf gefährliche Wörter.
18. Bleib ruhig, wenn das Udenkbare eintritt.
19. Sei patriotisch.
20. Sei so mutig wie möglich.

Texte aus dem Buch kopiert



Vier Jahre Angriffskrieg in der Ukraine am 24.2.2026

Daniel Kutsche

Noch ein wichtiger Gedanke zum Tag...

Heute standen wir unter der Friedensglocke.

Vier Jahre seit dem völkerrechtswidrigen Einmarsch Russlands in die Ukraine. Ein Konflikt, der nicht nur die Ukraine, sondern ganz Europa und die Welt in Mitleidenschaft gezogen hat. In dieser Zeit haben wir die Kraft der Solidarität und den Geist der Menschlichkeit erlebt.

Als Europäer ist es unser grundlegendes Prinzip, einander zu helfen. In diesen schwierigen Zeiten zeigt sich, wie wichtig es ist, dass wir unseren Mitmenschen in der Ukraine zur Seite stehen. Viele Menschen haben ihr Zuhause verloren, ihre Träume wurden zerschlagen, und sie suchen nun bei uns Schutz und Unterstützung. Leider sehen wir in der aktuellen politischen Debatte Bestrebungen, die Hilfen für Schutzsuchende einzuschränken. Das dürfen wir nicht zulassen. Es ist unsere Pflicht, die verletzlichen Mitglieder unserer Gesellschaft zu schützen und ihnen – so lange sie es brauchen – die Unterstützung zukommen zu lassen, die sie so dringend benötigen.

Es liegt in unserer Verantwortung, sie mit offenen Armen zu empfangen. Lasst uns sicherstellen, dass diese Menschen nicht nur ein Dach über dem Kopf finden, sondern auch die Möglichkeit zur Ausbildung, zur Arbeit und zur Integration in unsere Gesellschaft bekommen. Jeder Mensch, der zu uns kommt, hat das Recht auf ein würdiges Leben.

Gemeinsam können wir eine Kultur des Willkommens und der Unterstützung schaffen. Lasst uns empathisch und solidarisch bleiben, damit wir nicht nur den Schrecken dieses Krieges gedenken, sondern auch Hoffnung und neuen Lebensmut schenken.

In dieser Zeit der Herausforderungen senden wir ein Zeichen der Stärke und des Miteinanders. Lassen Sie uns die Werte von Menschlichkeit und Solidarität hochhalten, für die wir als Europäer stehen.





*Herzliche Glückwünsche zum
internationalen Frauentag!*



SPD

Impressum

DER ROTE SPATZ wird an alle Mitglieder SPD-Ortsvereine Dessau-Roßlau versendet. Darüber hinaus steht das Blatt auf der Seite <https://www.spd-dessau-rosslau.de/> zum Download bereit.

Herausgeber ist der SPD-Stadtverband Dessau-Roßlau.

Postadresse: Hans-Heinen-Str. 40, 06844 Dessau-Roßlau.

Redaktion: Robert Hartmann, Daniel André Bräsecke, Daniela Koppe, Joachim Volger, Christine Walther, Daniel Kutsche
Einsendungen bitte an: cut.walther@hotmail.de

Redaktionsschluss ist jeder 20. des Monats.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht zu Kürzungen vor.

Im Übrigen geben die Artikel in erster Linie die Meinung der Autoren, nicht aber in jedem Fall die der Redaktion wieder.

Termine

SPD-OV Roßlau,
Mit., 11.03.2026, 18 Uhr,

SPD-OV-Süd,
Do., 12.03.2026, 18:00 Uhr, Jägerklausen

SPD-OV-SiZiKü,
Do., 19.03.2026, 18:00 Uhr, AWO

SPD Landesparteitag, Landeswahlprogramm
Sa., 21.03.2026, 10:30 Uhr, Merseburg

Mehr Themen, Informationen und Termine finden Sie auf www.spd-dessau-rosslau.de